Grund- und Gesamtschule Hohenschönhausen, Projekt 1992 : Architekten Max Dudler mit Betti Plog

Autor(en): **M.D.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **82 (1995)**

Heft 1/2: **Ein Blick auf Berlin = Un regard sur Berlin = A view of Berlin**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-62215

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

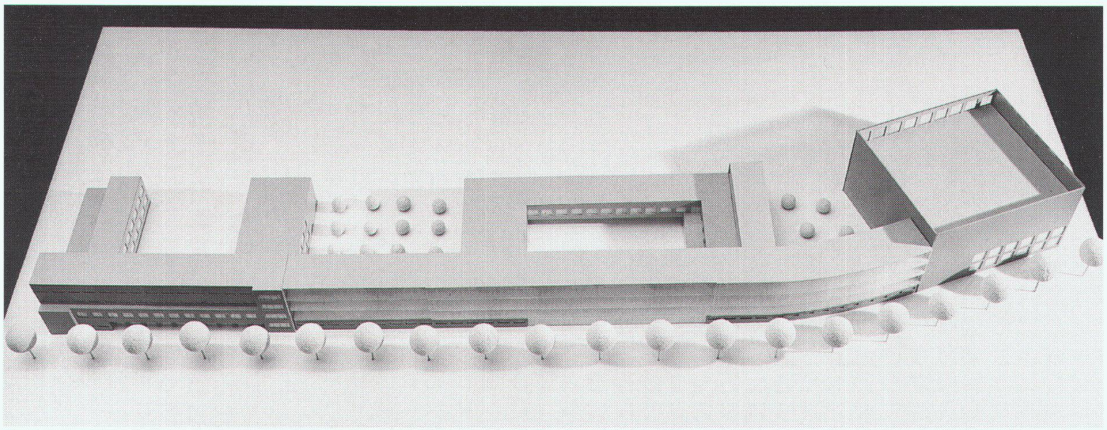
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Grund- und Gesamtschule Hohenschönhausen, Projekt 1992

Architekten: Max Dudler mit Betti Plog
Mitarbeiterinnen: Sonia Glasberg, Jaqueline Schwarz, Heike Simon

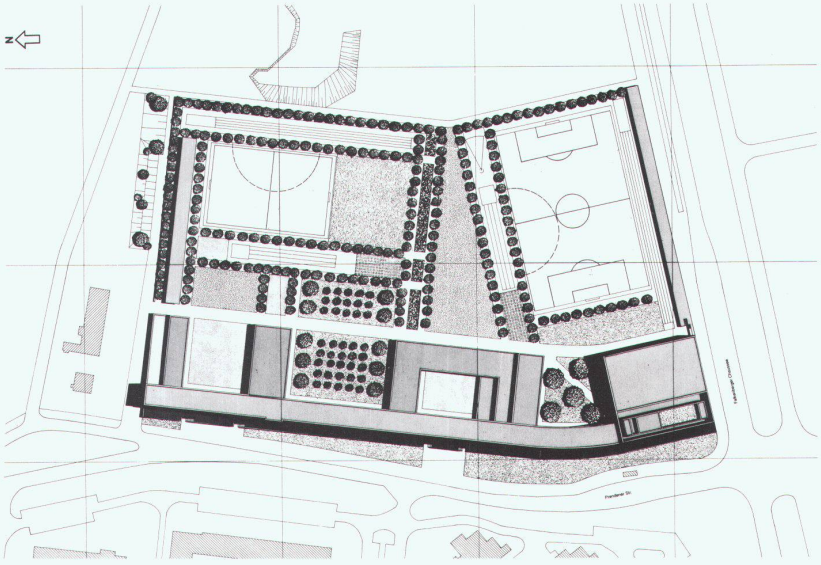


Modellaufnahme
Vue de la maquette
Model photo
Foto: Wilmar Koenig, Berlin

In Hohenschönhausen, einer der monofunktionalen, «verarmten» Vorstädte, soll inmitten von Strassenräumen, unterschiedlichen und fragwürdigen Wohnungsbauten eine neue Identität als differenzierte «Grossform», als raumbildende Anlage, als ein «öffentlicher Raum» entstehen. Die zwei Schulen, die neue Identität innerhalb dieses Stadtteils, die Ablesbarkeit von Grundschule, Gesamtschule und – als öffentlichem Gebäude – den Turnhallen, bestimmen dieses städtebauliche «Ensemble».

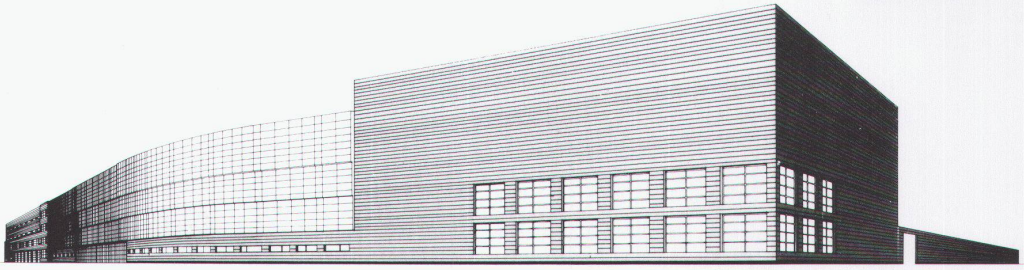
Ziele für das Konzept waren:
– keine Wiederholung eines Nebeneinander von Solitären, sondern Abfolge von inhaltlichen und visuell ineinandergreifenden Teilen;
– kein grosses, hierarchisch geordnetes «Ganzes», sondern eine räumliche, perspektivische Vorstellung von inhaltlich ablesbaren Gebäudestrukturen;
– die «Innen- und Aussenräume» nicht abzuschliessen oder zu begrenzen, sondern mit Durchgängen, Öffnungen, Durchblicken, Bewegungen transparent zu machen;
– klare, überschaubare Lebens- und Schulräume, die einerseits den Massstab einer Stadt aufnehmen, anderseits aber wieder Freiräume, «gestaltetes Grün», Bezüge zur Umgebung, zur Landschaft zulassen;
– alle Bereiche (Zusammenhang von Leben, Lernen und Arbeiten) des städtischen Lebens als «Transformation einer Stadtidee» zu einem «Grossen Ganzen» zusammenzufügen;
– zwischen dem Erscheinungsbild und dem Inhalt der zwei Schulen eine Übereinstimmung herzustellen;
– die Fassaden, die Eingänge, die Plätze, Innenhöfe, die «Zwischenräume», die Abfolge der Schulräume (Heimatbereiche), die Zuordnung von verschiedenen Bereichen (die räumliche Ordnung) sinnlich erfassbar zu machen.

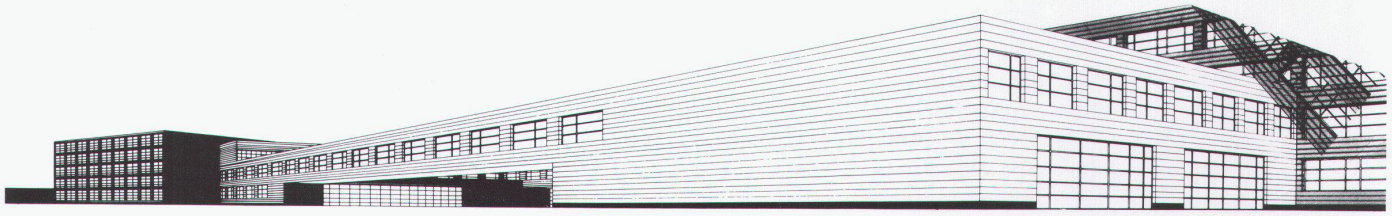
Situation
Site

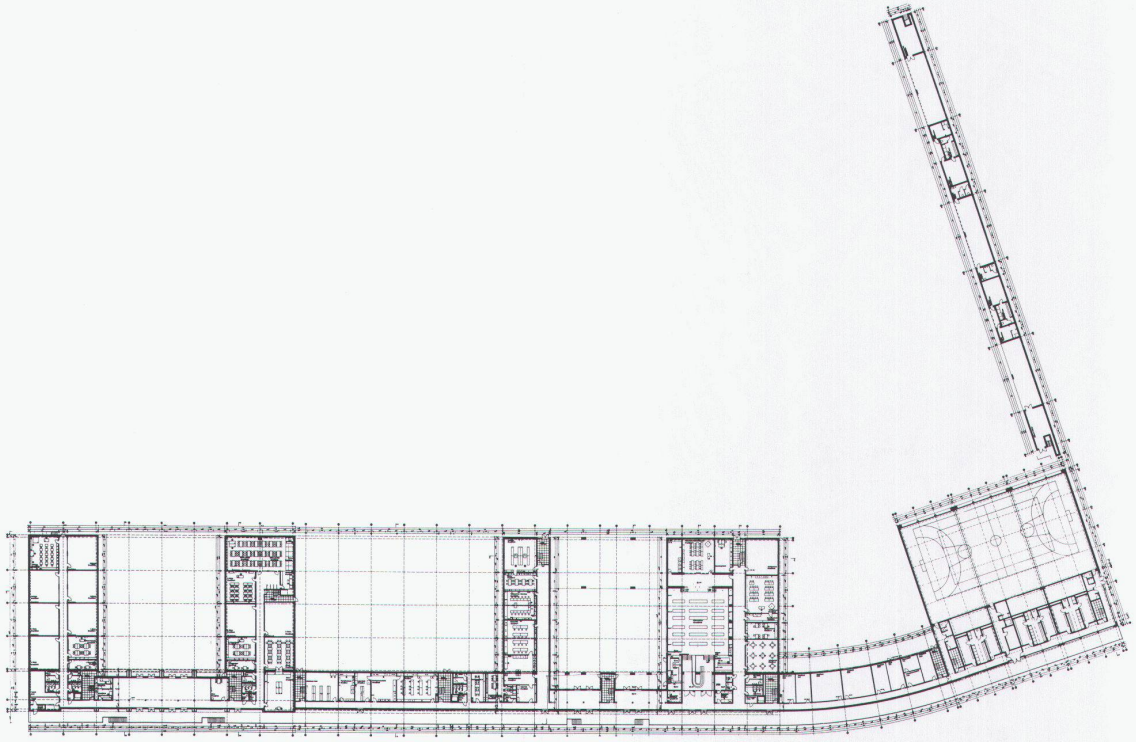


Bewusste Reduktion und sinnvolle Einfachheit sind in Verbindung mit räumlich zueinander ausgewogenen Bauteilen die architektonischen Prinzipien dieser Neubebauung. Als städtebauliches Ensemble zeigen sich alle Bauteile als «Steinhäuser» mit zurückliegenden Stahlsprossenfenstern. Die Anordnung und Höhe der Baukörper werden durch die angrenzende Stadt und «Landschaft» bestimmt.

Methodisch wichtige Teile dieser Arbeit sind die Verwendung unterschiedlicher Elemente der Raumbildung. Weitgehende Zurückhaltung in der Verwendung klar ablesbarer Elemente – Wand, Stütze, Decken, Fensterreihen, Beleuchtungskörper, Orientierung, Eingangssituationen, Flure, Treppen, Höfe, natürliche Belichtungssysteme usw. – prägt die formale Sprache des Projekts. Die so gestalteten Räume wollen nichts vortäuschen und kein Verhalten aufzwingen, was besonders für eine Schule von Bedeutung sein kann. *M.D.*







Perspektive von Südwesten
Vue perspective du sud-ouest
Perspective from the southwest

Perspektive von Nordosten
Vue perspective du nord-est
Perspective from the northeast

Grundriss Erdgeschoss
Plan du rez-de-chaussée
Ground-floor plan